

# Scherben bringen Glück

*Gleich und Gleich gesellt sich gern.*

*Alle Wege führen nach Rom.*

Gegensätze ziehen sich an.

Warum Auge um Auge nicht das A und O ist

## Die falsche Macht der Sprichwörter

VON MATTHIAS ZIEHLI

● **«Scherben bringen Glück» schoss mir durch den Kopf, als das Glas im hohen Bogen durch die Küche flog und am Boden in tausend kleine Stücke zerbarst. Das Zusammenwischen war trotzdem mühsam, aber immerhin hatte ich die Hoffnung auf Glück an diesem Tag. Hatte ich also an diesem Tag nur wegen den Scherben Hoffnung oder gar Glück?**

Spruchwörter oder auch Redewendungen sind in unserem Alltag stärker verbreitet, als man denkt. Von Kindsbeinen an werden sie uns von unseren Eltern beigebracht. Wer mag sich nicht an ermahnende Worte seiner Mutter oder seines Vaters erinnern: «Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nie mehr.» Unsere Eltern wollten damit Ler-

nerfolge erzwingen oder mindestens unsere Lernmotivation in Jugendjahren hoch halten. Sprichwörter gehören sogar zu den meisten Lehrplänen in unseren Volksschulen, um den Schülerinnen und Schülern zu lehren, wie Dinge zwischen den Zeilen verstanden werden können. In der Sprachwissenschaft wird dem Sprichwort gar eine eigene Disziplin, die Parömiologie, gewidmet.

Kein Wunder also, dass wir Sprichwörter im Alltag in allen möglichen und unmöglichen Situationen einsetzen. Bei der Zutei-

lung einer mühsamen Aufgabe in einer Sitzungsrunde: Den Letzten beißen die Hunde. Bei der Diskussion über den richtigen Weg zum Ziel: Alle Wege führen nach Rom. Bei Ratlosigkeit über eine wichtige Entscheidung: Guter Rat ist teuer.

Doch was ist ein Sprichwort eigentlich genau? Nach Duden ein kurzer, einprägsamer Satz, der eine praktische Lebensweisheit enthält. Das Sprichwort gibt uns die Möglichkeit, einen komplizierten Sachverhalt einfach zu beschreiben oder uns auf eine Lebensweisheit zu berufen.

**In der Sprachwissenschaft wird dem Sprichwort gar eine eigene Disziplin, die Parömiologie, gewidmet.**

# Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nie mehr.

Den Letzten beissen  
die Hunde.



## Unklar und verwirrend

Sprichwörter sind aber oft nicht so eindeutig und klar, wie man sie anwendet. Oft enthalten sie gar Irrtümer oder Widersprüche. So führen nicht alle Wege zur katholischen Kirche, was nämlich ursprünglich mit dem Ort «Rom» gemeint war, und gute Ratschläge sind oft nicht teuer. Sprichwörter sind in den meisten Fällen stark vereinfachend und enthalten eine Befehlsform (z. B. Man soll ..., Man darf nicht ...). Oft sind sie auch kritisch und abwertend gegenüber der Person, an die man sie richtet, gemeint. Sprichwörter sind auch nicht allgemeingültig, obwohl ihre Formulierung diesen Anspruch erhebt. Sie widersprechen sich gar. Zum Beispiel wird immer wieder über Paare gesagt, dass «Gleich

und gleich sich gerne gesellt». Ein anderes Sprichwort besagt aber, dass sich Gegensätze anziehen. Und jetzt, an welchem Sprichwort soll ich mich nun orientieren? Gesamthaft sind Sprichwörter Ausdruck von einem eher negativen und belehrenden Umgangston. Dies ist wohl auch der Grund, warum wir an uns gerichtete Sprichwörter eher negativ wahrnehmen – selber aber gerne ein Sprichwort auf jemand anders «abfeuern».

Viele Sprichwörter stammen aus der Antike und der intellektuellen Blütezeit des Mittelalters. Nicht so bekannt ist, dass viele unserer Sprichwörter aus der Bibel stammen. Zum Beispiel «Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein» (Sprüche

Den seinen gibt's  
der Herr im Schlaf.  
(Psalm 127,2)

*Wer anderen  
eine Grube  
gräbt, fällt  
selbst hinein.*

26,27) «Den seinen gibt's der Herr im Schlaf.» (Psalm 127,2) «Der Prophet gilt nichts im eigenen Land.» (Johannes 4,44) Zwei Faktoren haben die weite Verbreitung der biblischen Sprichwörter im deutschsprachigen Raum begünstigt. Der erste Grund war die Revolutionierung des Buchdrucks durch Johannes Gutenberg 1465 und damit die viel schnellere Verbreitung von Drucksachen. Der zweite Faktor war die Bibel in der Version von Martin Luther, welche 1534 als Gesamtwerk

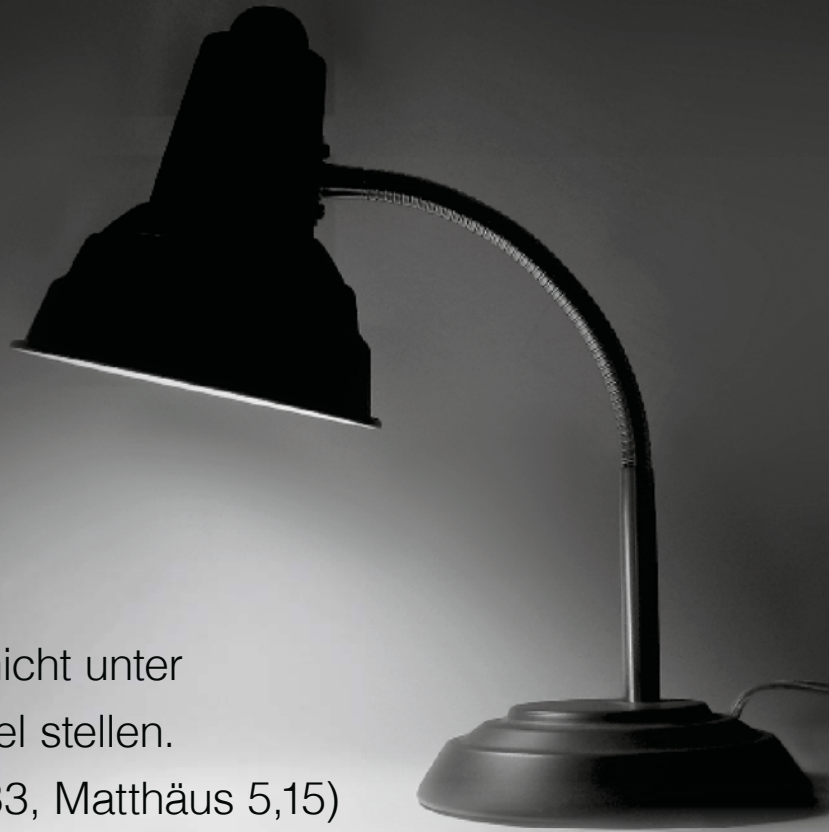
**Viele Sprichwörter sind darum  
wörtlich aus der Lutherbibel  
von 1534 übernommen.**

erschien. Die erste Auflage des Neuen Testaments betrug 3000 Exemplare – für damalige Verhältnisse eine Riesenmenge – und war innert Wochen vergriffen. Speziell an Luthers Arbeit war, dass er nicht direkt eine Übersetzung machte, sondern eine Übertragung. Er wollte die Bibel vom Volk verstanden wissen und kreierte darum neue Wörter und Aussagen, die leicht verständlich waren. Die Sprache seiner Bibelversion war einer der

grundlegenden Faktoren für das heutige einheitliche Hochdeutsch. Viele Sprichwörter sind darum wörtlich aus der Lutherbibel von 1534 übernommen.

#### **Überraschender Kontext**

Luther hatte durch seine Übertragung viele «süffige» Redewendungen formuliert. Diese liessen sich einfach zitieren und in den Alltag übernehmen. Dabei konnte der Kontext, in dem die Bibelverse standen, nicht immer miterklärt werden. Das wäre zu mühsam gewesen. Als die Verse sich im Volksmund als Sprichwort etabliert hatten, war es fast unmöglich, die Brücke



Das Licht nicht unter  
den Scheffel stellen.  
(Lukas 11,33, Matthäus 5,15)

*Auge um Auge, Zahn um Zahn.  
(2. Mose 21,24)*

Der Prophet gilt nichts  
im eigenen Land.  
(Johannes 4,44)

#### ZUR PERSON

Matthias Ziehli lebt mit seiner Frau Simone und den drei Kindern Lia (6), Jan (5) und Noe (2) in Winterthur. Er arbeitet bei IGW als Geschäftsführer. IGW steht für praktische theologische Ausbildung mitten im Leben. IGW bietet ein breites Angebot an Seminaren, Studiengängen und Weiterbildungen an. Weitere Informationen auf [www.igw.edu](http://www.igw.edu)

Zu seinen Leidenschaften neben Beruf und Familie gehört die Kulinarik: So engagiert er sich mit seiner Frau zusammen im Bistro vom Gate27, dem Kongresszentrum der FEG Winterthur. [www.bistrogate27.ch](http://www.bistrogate27.ch)

# Guter Rat ist teuer.

A  
und  
O  
sein.



zurück in den biblischen Kontext wieder herzustellen. So verwenden wir heute einige Sprichwörter völlig anders, als sie im Kontext der Bibel verstanden werden sollten. Im folgenden einige Beispiele.

«Auge um Auge, Zahn um Zahn» (2. Mose 21,24): Dieses Sprichwort steht genau so im Alten Testament der Bibel. Und wird heute noch gerne bei Rachegelüsten oder als Rechtfertigung von Rache gebraucht. Die Benutzung dieses Sprichwortes lässt aber ausser Acht, was Jesus im Neuen Testament darüber gesagt hat (Matthäus 5,38). Er widerspricht der Aussage aus dem Alten Testament und fordert seine Zuhörer auf, erfahrene Gewalt nicht mit Gegengewalt zu lösen, sondern im Gegenteil Gewalt auszuhalten. Ein paar Verse später fordert er seine Zuhörer heraus, die Feinde gar zu lieben. Also genau jene, die einem ein Auge oder einen Zahn ausgeschlagen haben.

Wenn wir sagen, dass jemand «Das Licht nicht unter den Scheffel stellen soll (Lukas 11,33, Matthäus 5,15)», meinen wir, er soll stolz sein über eine gute Arbeit und das auch zeigen. Der Bibelvers steht aber im Kontext der Aufforderung von Jesus an

seine Nachfolger, ein gutes Beispiel in der Welt zu sein und die Gute Nachricht von seinem Kommen allen zu erzählen: Also nicht sich selber und seine eigene Leistung gut darzustellen, sondern die frohe Botschaft, das Jesus jeden Menschen liebt und mit ihm eine lebendige Beziehung haben will, weiterzuerzählen.

Wir sprechen auch immer wieder davon, dass etwas das A und das O sei und meinen damit, dass etwas wichtig sei. Dieses Sprichwort nimmt Bezug auf einen Vers in Offenbarung 21,6. In diesem Vers geht es darum, dass A (Alpha) der erste und O (Omega) der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets ist. Jesus, respektive Gott und der Heilige Geist waren schon vor dem Anfang und werden auch noch nach dem Ende sein. Dazwischen entfaltet sich ihre Liebesgeschichte gegenüber dem Menschen. Die Aussage macht Jesus über sich selber und sagt, dass er für alle Menschen sein Leben hingegeben hat und gestorben ist – für sie und mich. Damit ist das A und das O viel wichtiger als «etwas Wichtiges», nämlich das Wichtigste.

Diese grob skizzierten Beispiele zeigen, in welchem Zusammenhang von uns verwen-

dete Sprichwörter wirklich stehen. Im Gegensatz zu den kritischen Aussagen in Sprichwörtern und dem damit verbunden negativen Umgangston enthält die Bibel viele positive Berichte und Erzählungen. Schlagen Sie die Bibel auf und lesen Sie nach – es gibt noch mehr zu entdecken.

## IM ALLTAG

- ❗ Achten Sie in nächster Zeit auf den Einsatz von Sprichwörtern in Ihrer Umgebung.
- ☹ Wenn Sie traurig sind: **Lesen Sie Klagelieder 2,11**. Dort steht, dass man sich die Augen ausweinen darf und auch mal mit den Zähnen knirschen.
- 😊 Wenn Sie fröhlich sind: **Lesen Sie Psalm 8** und freuen Sie sich über Gottes Zusagen zu Ihnen.
- ➔ **www.erf-medien/sprichwort** (Artikel über Sprichwort aus antenne, Link zu Sprichwortsammlungen, etwas zum Hören und Sehen)